

BEREUTER NEWS

01
21

AUSGABE 38 | MÄRZ 2021

Unterwegs:
Mit CEO Adrian
Thomann auf Visite.

Umsichtig:
Eine neue Firma sorgt
für bessere Böden.

Unablässig:
Vollgas auf den
Bereuter-Bauplätzen.

Unentwegt:
Antonietta D'Andrea
ist seit 30 Jahren
dabei.



BAUEN MIT LEIDENSCHAFT UND FREUDE

VORWORT



Liebe Bereuter Familie

Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Im Leitbild der Bereuter-Gruppe heisst es: «Wir lassen Altes los, sind flexibel und entwickeln Visionen.» Vertrautes loslassen und neugierig sein, das fällt nicht immer leicht. Umso wichtiger ist es, sich immer wieder den nötigen Ruck zu geben.

Indem mir Marco Bereuter auf den Jahreswechsel die Geschäftsführung der Bereuter-Gruppe übergab, entschied er sich bewusst dafür, Vertrautes loszulassen. Sicher ist er neugierig, wie das neue Team seines Vertrauens die Aufgaben lösen wird.

Bereits ist das Jahr einige Wochen alt. Der Winter lässt dieses Jahr nichts aus. Viel Schnee und viel Nässe sorgen dafür, dass auf den Baustellen in Sonderschichten geschaufelt wird, die Wasserpumpen heisslaufen und unsere «Winterdienstler» all das pflügen und salzen, was letztes Jahr nicht nötig war.

Beständig ist leider weiterhin nur die Pandemie, das anhaltende Abstandhalten und damit verbunden das nicht zusammen feiern oder anstossen können. Leider mussten auch wir auf den Arbeitsbeginn im neuen Jahr die Schutzmassnahmen nochmals verschärfen. Maximal fünf Personen pro Raum, konsequentes Maskentragen und die Homeoffice-Pflicht sind gelinde gesagt nur teilweise «populäre» Regelungen. Aber so mühsam das auch ist: die Gesundheit jedes Mitglieds der Bereuter Familie geht vor.

Um dies zu unterstreichen, sind wir neu Mitglied der SUVA Sicherheits-Charta. Sie verlangt: Stopp bei Gefahr, Gefahr beheben, weiterarbeiten. Denn die Arbeit darf nie lebensgefährlich sein.

Viel schöner ist es, wenn man verdienstvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einem Dienstjubiläum gratulieren kann – wie das in der Bereuter-Gruppe in erfreulicher Regelmässigkeit der Fall ist. Auch ein neues Gerät im Maschinenpark ist immer eine Freude.

Am schönsten aber ist und bleibt für mich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht zu sehen. Bei jedem Wetter, ob mit oder ohne Maske.

Das gibt mir Vertrauen.

Bleiben Sie gesund, herzliche Grüsse

Adrian Thomann
CEO der Bereuter-Gruppe

INHALT



BI DE LÜT

Adrian Thomann, CEO der Bereuter-Gruppe, ist regelmässig auf den Baustellen unterwegs. Davon lässt er sich weder von Terminen noch vom Wetter abhalten.

06



NEUES LEBEN IM ALTEN HOFGEBÄUDE

In Tagelswangen baut die Baur & Cie AG ein denkmalgeschütztes Hofgebäude um. Und stösst dabei täglich auf Überraschungen.

14



«DREI HÄUSER, KEIN PLATZ, KEINE ZEIT»

An der Minervastrasse in Zürich realisiert die Bereuter Bau AG drei Mehrfamilienhäuser. Die Lage ist fordernd, die Zeit drängt.

10



KLEINER WEILER AM BIRCHENWALD

In Tagelswangen entwickelt die Bereuter Totalunternehmung AG die «Wohnsiedlung Birchenwald». Es entstehen vier Wohneinheiten.

16



TIEFBAU MIT AUSSICHT

In Illnau schaffte die Bereuter Baugrubentechnik AG die Grundlage für einen Mehrfamilienhausbau. Trotz Hangwasser konnten die Tiefbauer beste Qualität abliefern.

12



MEHR ALS EIN JOB

Vor 30 Jahren erschien Antonietta D'Andrea zu ihrem ersten Arbeitstag im Unternehmen. Langweilig ist ihr seither nie geworden.

22

WEITERE THEMEN:

- 04 Schnee, Weihnachten und Jubiläen: Das hat die Bereuter-Gruppe jüngst bewegt.
- 08 Win-Win: Die neue Bereuter Bodenaufwertung AG schlägt mehrere Fliegen mit einer Klappe.
- 18 Die neuen Kaderleute stellen sich vor.
- 20 Neue Teammitglieder und neue Zahlen aus der Schadens- und Unfallstatistik.
- 21 Pfff: Im Umgang mit Corona ist langsam die Luft draussen.

IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter
Texte und Bilder: Beat Matter, Adrian Thomann
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen.

KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.

Daumen hoch für den neuen Radlader

Am 1. Februar wurde in der Bereuter-Werkstatt das letzte Weihnachts-Päckli ausgeliefert. Es war ein ziemlich Grosses: An jenem Tag nämlich erfolgte die Übernahme des neuen CAT 966M. Ein Avesco-Mitarbeiter zeigte in einer Einführungsschulung die wichtigsten Kniffe im Umgang mit der Maschine. Maschinist Carmine Bianco und weitere Kollegen folgten seinen Ausführungen mit glänzenden Augen und gespitzten Ohren. Beim 966er handelt es sich um einen gut 23 Tonnen schweren Radlader, der von einem verbrauchoptimierten Motor mit 206kW Leistung angetrieben wird. Die Maschine steht offiziell im Dienst der Bereuter AG. Sie steht auf dem Areal der Bereuter-Gruppe an der Schützenstrasse in Volketswil im Einsatz. Die Hochglanz-Broschüre verspricht, dass mit dem Lader eine bis zu 30 Prozent höhere Produktivität bei bis zu 15 Prozent niedrigeren Wartungskosten erreicht werden kann. Damit der Radlader nicht nur im Beschrieb glänzt, sondern auch im Alltag, belegt Maschinist Carmine damit in schöner Regelmässigkeit den Waschplatz. Darauf angesprochen, wie sich der Lader nach den ersten Tagen bewähre, sagt er: «Super, super, super!» Und streckt die Daumen in die Höhe.



Bekennnis zur Arbeitssicherheit

Sicherheit wird in allen Unternehmungen der Bereuter-Gruppe grossgeschrieben. Und dies nicht erst in Pandemie-Zeiten. Nebst der gängigen persönlichen Schutzausrüstung mit Helm, festen Kleidern mit Leuchteinsätzen und Sicherheitsschuhen gilt in der Gruppe beispielsweise seit Juni 2018 zusätzlich ein Schutzbrillen-Obligatorium auf Baustellen. Mit der Mitgliedschaft bei der Sicherheits-Charta hat die Bereuter-Gruppe Anfang Februar ein weiteres Bekenntnis zur Arbeitssicherheit abgegeben. Als Mitglied setzt sich die Gruppe dafür ein, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die lebenswichtigen Regeln der SUVA sowie die eigenen Sicherheitsregeln einhalten und gewährleistet, dass sie in Gefahrensituationen mit ihrem persönlichen Stopp Ausweis «STOPP!» sagen dürfen. Detaillierte Infos zur Charta gibt es unter: www.sicherheits-charta.ch

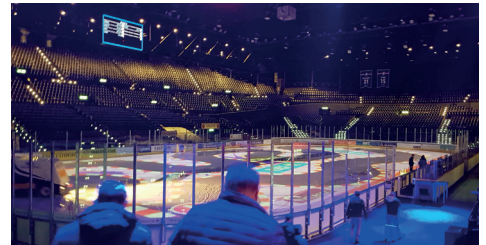
Start der Jubiläums-Saison

Am 1. Februar fand im Saloon an der Schützenstrasse der erste Jubiläums-Apéro des Jahres statt. Gefeierte wurde das 20-Jahr-Dienstjubiläum von Alexandra Masiello, Leiterin Sekretariat der Bereuter Holding AG, traditions-gemäss mit einem Blumenstrauss und einem feinen Znüni. Gratulationen zu ihrem 10-Jahr-Jubiläum erhielten am gleichen Tag Alberto Lopez Carlos und Emin Bajramovic, die beide für die Bereuter Baugrubentechnik tätig sind. Mit 30 (Antonietta D'Andrea), 35 (Gjedvet Lama) und 25 (Roger Grossenbacher) Dienstjahren stehen dieses Jahr noch weitere grössere Jubiläen auf der Agenda. Mit drei weiteren 10-Jährigen ist für Jubiläums-Nachwuchs gesorgt.



Weihnachtsevent der Totalunternehmung

Am 16. Dezember traf sich das Team der Bereuter Totalunternehmung AG sowie die neuen Geschäftsführer der Bereuter-Gruppe im Zürcher Hallenstadion zu einem kleinen und (damals) Corona-konformen Weihnachtsevent. Als Attraktion stand ein «Kart Race on Ice» auf dem Programm. Als Rennbohlen dienen dabei umgebaute Elektro-Karts, die mit Spikes und Kufen ausgestattet sind. Die Strecken, die es zu absolvieren gilt, werden mit mehreren Beamern direkt auf das Eis projiziert, auf dem ansonsten die ZSC Lions den Puck nachhecheln. «Ich hatte dieses Jahr sehr wenig Zeit für die Totalunternehmung und deren Belegschaft. Zudem wollte ich eine freudvolle Gelegenheit schaffen, um die vier neuen Geschäftsführer der Bereuter-Gruppe in gelöster Atmosphäre kennen zu lernen», begründet Marco Bereuter den Anlass. Die grosse Weihnachtsfeier, für die sich jeweils alle Mitarbeitenden in der Werkstatt an der Schützenstrasse in Volketswil versammeln, musste bekanntlich aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Im Anschluss an die Eis-Rennen gab es einen Apéro. Über die Rangliste wurde Stillschweigen vereinbart.



Limitiertes Modell Scania LT 110

Aktuell ist im Bereuter-Shop das Modell eines dreiachsigen Scania LT110 mit Jahrgang 1973 erhältlich. Das Druckguss-Modell im Massstab 1:50 ist in streng limitierter Auflage von nur 120 Stück verfügbar. Kostenpunkt: 120 Franken. Bestellt werden kann das Sammlerstück direkt im Shop: www.bereuter.swiss/shop

Der grosse Schnee

Auf den und im Verlaufe des 15. Januar fiel innert kurzer Zeit so viel Schnee, wie man es stellenweise seit 2006 im Flachland nicht mehr gesehen hat. Bauarbeiten wurden eingestellt, verschiedenste Bus- und Tramlinien wurden nicht mehr bedient, im Zugverkehr wurden grössere Einschränkungen gemeldet und auf den Strassen rutschten da und dort nicht nur Autos in der Gegend herum, sondern auch Kinder und Erwachsene mit Schlitten, Tourenski oder Snowboards. Der schwere Schnee blieb lange erhalten. Und als am 27. Januar nochmals eine gute Schicht fiel, war vielerorts von historischen Vergleichen und Rekorden die Rede. Für den Winterdienst, den die Bereuter AG in der Region leistet, bedeutete der grosse Schnee grossen Aufwand. Die sechs Mitarbeitenden, die wöchentlich abwechselnd mit drei Fahrzeugen Winterdienst-Pikett leisten, standen allein im Januar während 330 Stunden im Einsatz. Die Pikett-Saison begann Anfang November und dauert noch bis Ende März. Erstmals ausrücken musste die Truppe diesmal am 1. Dezember 2020. Wann die Pflüge in Sommerschlaf gehen, wird sich zeigen.





Adrian Thomann (rechts) fachsimpelt mit Polier André Rügsegger über Beton, Mauersteine und Verzögerungen.

BI DE LÜT

Adrian Thomann, der neue CEO der Bereuter-Gruppe, ist regelmässig draussen auf den Baustellen unterwegs. Davon lässt er sich weder von Terminen noch vom Wetter abhalten.

Seit Anfang Jahr ist Adrian Thomann der Chef. Als bisheriger Geschäftsführer der Bereuter Baugrubentechnik AG hat er auf den Jahreswechsel von Marco Bereuter die operative Führung der Bereuter-Gruppe übernommen. Die Agenda des neuen Chefs ist gut gefüllt. Die Mittwochnachmittage in Thomanns Terminplan jedoch sind gähnend leer. Weshalb das so ist, hat er in einem Antrittsvideo erklärt, das er in der ersten Arbeitswoche des Jahres intern verbreitete: «Vielleicht sehen wir uns bald auf einem meiner Baustellen-Besuche, die ich künftig mittwochnach-

mittags machen werde», stellte er darin in Aussicht. Und Thomann hält Wort – auch bei Wind und Wetter. Nachdem der Januar vom Schnee geprägt war, schüttet es am ersten Mittwoch im Februar wie aus Kübeln. Trotzdem kommt es für Thomann nicht infrage, die Baustellen-Besuche zu verschieben. «Ich gehe auf jeden Fall», sagt er, holt die Jacke, grüsst unterwegs ins Sekretariat und marschiert zum Auto.

Begegnungen vor Ort

Wir fahren in Richtung Zürcher Innenstadt. An der Minervastrasse erstellt

die Bereuter Bau AG auf engstem Raum drei Mehrfamilienhäuser. Thomann kündigt im Vorfeld nicht an, wann er welche Baustellen besucht. «Ich will nicht, dass man sich auf den Baustellen künstlich auf meine Besuche vorbereitet», sagt er. Zudem wolle er sich die Möglichkeit offenhalten, seine Runde spontan anzupassen. Bei seinen Besuchen stehen für Thomann nicht die Projekte oder die Kontrolle des Baufortschritts im Zentrum. «Ich will nicht als Kontrolleur auftreten, sondern den Mitarbeitenden in positiver Atmosphäre vor Ort begegnen, den einen oder

anderen Schwatz mit ihnen halten und meine Wertschätzung für ihren Einsatz ausdrücken», sagt er. Auf der Baustelle «Minervastrasse» angekommen, montiert Thomann die Sicherheitsschuhe, schlüpft in die leuchtend gelbe Bereuter-Jacke und setzt sich den Helm auf den Kopf. Auf dem schmalen Umschlagplatz trifft er auf Polier André Rüegegger. Die Männer haben sich nie zuvor getroffen, Rüegegger steht noch nicht lange im Dienst der Bereuter Bau AG. Im Gespräch geht es kurz um schwankende Betonqualität, um Verzögerungen, denen man von Anfang an hinterherrennt und um Platz, der hier nirgendwo vorhanden ist. Aber auch darüber, wie der Einstieg in die Firma gelungen sei. Auf einem kurzen Rundgang kreuz und quer über die Baustelle folgt da ein kurzes Hallo und dort ein freundliches «Hoi, ich bin Adrian, wie geht es dir?» Doch der Dauerregen lädt nicht zum Verweilen ein.

Am gleichen Strick ziehen

Die Faszination für den Bau reicht bei Adrian Thomann zurück bis ins Sandkastenalter. «Mit dem Bagger Sandgräben zu ziehen war wohl meine früheste Bau-Leidenschaft», sagt er. Tatsächlich hat er seine berufliche Karriere bislang grösstenteils im Tiefbau gemacht. Nach seinem Bauingenieur-Studium am Technikum in Winterthur arbeitete er kurz in einem Ingenieurbüro. Die reine Berechnungs- und Planungsarbeit langweilte ihn aber bald, weshalb er auf die Unternehmenseite wechselte. Während rund zehn Jahren arbeitete er in der Folge als Bauführer im Bereich Rückbau, Aushub, Erdbau, weitere sieben Jahre war er stv. Leiter der Abteilung Bauleistungen einer Tiefbauunternehmung. 2015



Für Hochbau-Polier Josias Noll (links) hat der erfahrene Tiefbauer Thomann offene Ohren und ein paar gute Ratschläge parat.

stieg er als Geschäftsführer der Bereuter Baugrubentechnik AG in die Bereuter-Gruppe ein. Als CEO führt er jetzt eine Bau-Gruppe, die vom Tief- und Spezialtiefbau über den Hochbau bis zum Umbau praktisch das ganze Bauspektrum abdeckt. «Obwohl ich fachlich im Tiefbau verankert bin, interessieren mich die anderen Bausparten gleichermassen», sagt Thomann. Ohnehin wolle er sich als Chef dafür einsetzen, dass in der Gruppe noch stärker als bisher über die Firmengrenzen hinweg zusammengearbeitet und am gleichen Strick gezogen werde. «Dass wir fast alles auf dem Bau aus einer Hand leisten können, ist unsere grosse Stärke. Diese können und müssen wir am Markt noch besser ausspielen», sagt er. Ein, wenn auch etwas unglückliches Beispiel dafür ist die Baustelle in Dietlikon, wo die Bereuter Bau AG den neuen Hauptsitz der Duftstoffherstellerin Luzi AG erstellt. Die Unternehmung, der das Tiefbaulos vergeben wurde, ging auf halber Strecke in Konkurs. Um die Verzögerungen minimal zu halten, sprang die Bereuter Baugrubentechnik AG ein und übernahm kurzerhand die laufenden Arbeiten. Thomann parkiert am Rand der Grossbaustelle. Nach wenigen Metern auf der matschigen Zufahrtspiste begegnet ihm Polier Josias Noll. Im bislang grössten Hochbau-Projekt

seiner Karriere hat er nun unverhofft auch noch den Tiefbau am Hals. Entsprechend kurz angebunden ist er – und rennt sogleich zur nächsten Besprechung im Polier-Container. Nach wie vor in strömendem Regen stapft Thomann derweil um die weitläufige Baustelle, spricht da einen Bereuter-Mann an und winkt dort einer Gruppe von Arbeitern zu. Zurück im Polier-Container steht für einmal doch das Projekt im Vordergrund. Der erfahrene Tiefbauer Thomann kann dem Hochbau-Polier wertvolle Inputs geben, um Überraschungen zu vermeiden. Trotz hohen Anforderungen ist die Stimmung gelöst. Und als Polier Noll von der baldigen Ankunft seines sechsten Kindes erzählt, scherzt Thomann: «Dir muss wohl keiner erzählen, wie man mit Stress umgeht!» Der Nachmittag endet, wie er angefangen hat. Durch eine Wand aus Regen geht es zurück nach Volketswil. Obwohl nass bis auf die Haut zieht Thomann ein positives Fazit. Die Kontakte seien so verlaufen, wie er sie haben möchte: Konstruktiv, auf Augenhöhe und mit einer guten Prise Humor. «Das bestärkt mich darin, auch die nächsten Mittwochnachmittage fix für Baustellen-Besuche zu reservieren. Ganz egal, was das Wetter macht.»

BEREUTER MACHT BÖDEN BESSER

Auf den Jahreswechsel hin gab es innerhalb der Bereuter-Gruppe einen Strauss von Rochaden und Veränderungen zu vermelden. Dazu zählte auch die Präsentation der neuen Bereuter Bodenaufwertung AG.



*Das Aufwertungs-
projekt in Rumlikon
(im Bild) wird nächs-
tens abgeschlossen.
Jenes in Luckhausen
startet erst.*

Die Unternehmung stiess im Spätsommer 2020 unter dem Namen Egli Rekultivierung GmbH zur Bereuter-Gruppe. Es handelte sich um eine Gesellschaft der Egli Strassenbau AG. Über das Traditionsunternehmen wurde Anfang 2020 der Konkurs eröffnet. Die Bereuter-Gruppe kaufte die Rekultivierungs-Gesellschaft und firmierte sie in die Bereuter Bodenaufwertung AG um. Geführt wird die neuste Bereuter-Firma von Jens Neidhart, der auf den Jahreswechsel hin auch die Geschäftsführung der Bereuter AG übernahm. Sein Stellvertreter ist Peter Herrmann, Projektleiter Umwelt & Strategie der Bereuter Holding AG. Soweit so bekannt. Aber: Was macht diese Bereuter Bodenaufwertung AG eigentlich?

«Die Bereuter Bodenaufwertung AG plant und realisiert landwirtschaftliche Bodenaufwertungen», sagt Geschäftsführer Jens Neidhart. Solche Aufwertungen verfolgten das Ziel, landwirtschaftliche Nutzflächen durch den Auftrag von unbelastetem Bodenmaterial in ihrer Nutzungseignung zu verbessern. «Dafür in Frage kommen landwirtschaftliche Flächen von minderer Qualität, die durch frühere menschliche Eingriffe verändert wurden», ergänzt Peter Herrmann. Das Resultat seien ertragreichere und für den Bauern einfacher zu bewirtschaftende Ackerflächen.

Geländeauffüllung und Kompensation

Auf mittlere Frist erhält der Landbesitzer durch die Bodenaufwertung also eine optimierte Fläche, die ihm bessere Erträge verspricht. Zwischenzeitlich eröffnet die Bodenaufwertung weitere Möglichkeiten, die für die Bereuter-Gruppe sowie für deren Kunden interessant sind. So können laufende Bodenaufwertungs-Standorte als zeitweilige Auffüllungen für unbelastetes Aushubmaterial genutzt werden. «Unsere eigenen Firmen sowie auch Dritte können entsprechendes Material vor Ort zu den üblichen Gebühren abladen und sich damit Transportwege in die weit entfernten Aushubdeponien im Zürcher Unterland sparen», sagt Neidhart. Hinzu kommt, dass landwirtschaftliche Bodenaufwertungen als Kompensation für Bauten und Anlagen dienen, die andernorts Fruchtfolgeflächen beanspruchen. «Indem die Bereuter



Die Bereuter-Bodentruppe (von links): Geschäftsführer Jens Neidhart, Maschinist Angelo Fresia und Peter Herrmann, stv. Geschäftsführer.

Bodenaufwertung AG aktiv Kompensationsflächen aufbaut, können die entsprechenden Zertifikate entweder für Eigenprojekte genutzt oder auch verkauft werden», erklärt Herrmann.

Zwei laufende Projekte

Beim Kauf der Egli Rekultivierung AG wechselten keine Maschinen den Besitzer und keine Angestellten den Arbeitgeber. Übernommen wurden aber zwei laufende Bodenaufwertungsprojekte in Rumlikon und Luckhausen. Während das Projekt in Rumlikon bei Übernahme schon fast abgeschlossen war, steht in Luckhausen die Umsetzungsphase noch bevor. «Dieses Aufwertungs-Projekt können wir von A bis Z nach unseren Standards gestalten. Wir haben den Anspruch, es so umzusetzen, dass nach Abschluss der Rekultivierungsarbeiten ein Überschuss aus Deponieertrag sowie Zertifikatswerten resultiert», sagt Neidhart. Neidhart und Herrmann haben bereits weitere Flächen im Visier, deren Eignung zur Bodenaufwertung sie prüfen. «Wir wollen uns nicht auf den laufenden Projekten ausruhen, sondern haben den Ehrgeiz, auch eigene neue Projekte zu realisieren», sagt Herrmann. Um potenzielle Flächen zu finden, brüten die beiden

hauptsächlich über den einschlägigen Karten im GIS-Browser. In der weiteren Bearbeitung teilen sie sich die Aufgaben pragmatisch: Peter Herrmann kümmert sich primär um die administrativen Belange. Er redet und verhandelt mit den Landeigentümern, koordiniert nötige Abklärungen und sorgt dafür, dass die notwendigen kantonalen Verfügungen vorliegen. Um dabei möglichst viel aus eigener Hand leisten zu können, absolviert er dieses Jahr die Ausbildung zum bodenkundlichen Baubegleiter. Jens Neidhart wiederum sorgt dafür, dass die laufenden Bodenaufwertungen effizient ausgeführt werden. Im Feld unterstützt wird das Duo von Maschinist Angelo Fresia. Der bewährte Bereuter-Mann wollte sich ursprünglich auf Ende 2020 früh pensionieren lassen. Jetzt liess er sich dafür gewinnen, in einem Teilzeitpensum für die Bereuter Bodenaufwertung AG weiterzuarbeiten. Dass die Bereuter-Gruppe mit der Übernahme der neuen Firma das Bodenaufwertungsgeschäft fortführt, habe im Markt für durchwegs positive Rückmeldungen gesorgt, sagt Neidhart. «Jetzt ist es an uns zu zeigen, dass wir den neuen Geschäftszweig zum Vorteil der ganzen Gruppe ausspielen können.»

BEREUTER BAU AG

«DREI HÄUSER, KEIN PLATZ, KEINE ZEIT»

An der Minervastrasse in Zürich realisiert die Bereuter Bau AG drei Mehrfamilienhäuser mit einigen Beton-Spezialitäten. Der Bauprozess an innerstädtischer Lage ist herausfordernd, zumal die Zeit drängt.

Ein Eisenleger fixiert die letzten Gitter für heute, ein Schaler diskutiert mit ausgeklapptem Doppelmeter in der Hand angeregt mit einem Kollegen, der Platten auf das benötigte Mass fräst. Am vorderen Eck bringen zwei Bereuter-Männer einen letzten Kübel Beton in eine Wandschalung ein. Gut ein Dutzend Bauleute geben auf der Baustelle an der Minervastrasse in Zürich Gas, um die Tagesziele vor Feierabend zu erreichen. Beat Meier, Bauführer der Bereuter Bau AG, steht erhöht vor einem Bau-Container und lässt den Blick über die Baustelle schweifen: «Drei Häuser, kein Platz, keine Zeit», fasst er die Situation in einem Satz zusammen.

Keine 08/15-Gebäude

Unter der Leitung von Polier André Rüeeggler verantwortet Meiers Equipe hier mitten im Zürcher Englischviertel den Rohbau von drei fünf- und sechsgeschossigen Wohnbauten mit insgesamt 34 Mietwohnungen und gemeinsamer Tiefgarage. Zwei der Bauten werden im Auftrag der Migros-Pensionskasse erstellt, das dritte Gebäude für eine private Bauherrschaft. Architektonisch wurde die Bebauung in einem Guss entwickelt, eine gemeinsame Bauleitung sorgt dafür, dass die Ausführung im Sinne der Auftraggeber abläuft. Die Bereuter-Truppe ist seit März 2020 hier tätig. Bei einem Baustellenbesuch Anfang Februar ist die Tiefgarage im Rohbau fertiggestellt. Das westliche Haus zeichnet sich bereits deutlich ab, die

Wände sowie die Decke des ersten Obergeschosses sind betoniert. Ein gebogenes gelbes Schalungselement und erste rund betonierte Balkonplatten verraten, dass die Bereuter Bau AG hier keine 08/15-Architektur umsetzt. Bauführer Meier bestätigt den Befund mit weiteren Beispielen: «In den Treppenhäusern werden wir vorfabrizierte und ge-

schliffene Sichtbetontreppen verbauen. Gegen oben hin kommen ebenfalls vorfabrizierte markante Dachrandelemente aus Beton zum Einsatz. Und schliesslich bauen wir sogar drei Giebeldächer in Beton», streicht er bautechnische Besonderheiten hervor und scherzt: «Hier ist Beton Trumpf, die Zimmerleute hatten keinen Stich».



Für einen Augenschein vor Ort: Beat Meier, Bauführer der Bereuter Bau AG.



Der Bauplatz «Minervastrasse» in Zürich ist auf allen Seiten von Strassen umzingelt.

Enger Zeitplan, enger Platz

Die restlichen zwei Gebäude hinken dem ersten etwas hinterher. Vom einen sind erste Wände sichtbar, vom anderen noch gar nichts. «Als wir mit den Baumeisterarbeiten anfangen sollten, kam es beim Einbau der Erdsonden sowie der Pumpenschächte durch Drittfirmen zu Verzögerungen. Diese führten dazu, dass wir nur mit einem Gebäude plangemäss starten konnten – und beim Rest von Anfang an dem Zeitplan hinterharrannten», erklärt Meier. Dass im Januar durch den grossen Schnee noch zusätzliche Verzögerungen hinzukamen, sei umso ärgerlicher, als der Zeitplan ohnehin schon ambitioniert sei. Dieser sieht vor, dass alle drei Gebäude bis vor den Sommerferien hochgezogen sind. Um Boden gut zu machen, werden seine Leute künftig sporadisch Samstagsschichten leisten. Wird es reichen? «Vermutlich nicht mit allen Drei», sagt Meier. Nebst dem knappen Zeitplan sind die knappen Platzverhältnisse ein weiterer Faktor, der die Arbeiten für die Bereuter Bau AG hier herausfor-

dernd macht. Der Bauplatz wird auf drei Seiten unmittelbar von Strassen begrenzt. Auf der vierten Seite steht ein schmales Streifen Platz zur Verfügung, über das die Anlieferung von Beton und sonstigem Material abgewickelt wird. Um auch in Pandemie-Zeiten genügend Raum für die Bauleute zu bieten, werden die Baucontainer auf zwei Etagen gesta-

pelt. Parkplätze sind keine vorhanden. Um nicht dauernd Parkbussen zu riskieren, reisen die Arbeiter mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an. Die Aufgabe, mit der die Bereuter Bau AG hier an innerstädtischer Lage betraut ist, ist in also verschiedener Hinsicht anforderungsreich. Die Hegnauer Baumeister aber haben darauf die richtigen Antworten parat.





Die Spezialtiefbauer der Bereuter Baugrubentechnik AG hatten in Illnau reichlich zu tun.

BEREUTER BAUGRUBENTECHNIK AG TIEFBAU MIT AUSSICHT

In Illnau schaffte die Bereuter Baugrubentechnik AG die Grundlage für einen Mehrfamilienhausbau. Trotz Hangwasser und schwierigem Winterwetter konnten die Tiefbauer beste Qualität abliefern.

Was für ein Blick! An Südhanglage in Illnau tut sich ein Panorama auf, das sich je nach Witterung vom Säntis über die Innerschweizer Alpen bis hin zu Eiger, Mönch und Jungfrau erstreckt. An diesem nasskalten Februarmorgen hängt eine dunkle Wolkendecke über dem Flachland. Am Horizont aber leuchten die schneebedeckten Berge im Sonnenlicht, als würde dort ein Spielfilm in Full HD an den Himmel projiziert. Davon lassen sich die Mitarbeiter der Bereuter Baugrubentechnik AG nicht ablenken. Es läuft der Endspurt ihrer Aushub- und Grubensicherungsarbeiten für ein Mehrfamilienhaus. «Durch den grossen Schnee haben wir allein im Januar rund zwei Arbeitswochen verloren», sagt Bauführer Fabian Simione. Die Zeit drängt.

Kein Platz

Seit November sind die Bereuter-Tiefbauer in zwei Gruppen auf der Illnau-





Zufrieden mit der Umsetzung: Fabian Simone, Bauführer der Bereuter Baugrubentechnik AG.

er Baustelle tätig. «Wir bauten das bestehende Einfamilienhaus zurück und erstellten und sicherten die Baugrube für ein Mehrfamilienhaus mit vier Eigentumswohnungen», erklärt Simone den Umfang der Arbeiten. Im Auftrag der durch die Bontesta AG vertretenen Bauherrschaft und nach Plänen von Nüesch Partner Architekten entsteht in der Folge ein dreigeschossiger Wohnbau mit geschosshohen Fenstern und weitläufigen Terrassen. An dieser Lage ist es nicht übertrieben, dass das Vorhaben unter dem Projektnamen «*Il cielo*» vorangetrieben wird, der Himmel. Bevor das Gebäude in die Höhe wachsen kann, gruben die Männer der Bereuter Baugrubentechnik AG zunächst einmal ordentlich in die Tiefe. Und waren dabei mit beträchtlichen Herausforderungen konfrontiert: «Wir trafen hier auf ein Grundstück, das unmittelbar vom Trottoirrand aus steil anstieg», erklärt Baufüh-

rer Simone die Situation. Den Platz, um einen Mannschaftscontainer, notwendige Maschinen und Geräte sowie einen Ladestelle für Lastwagen anzulegen, habe man sich zuerst aus dem Hang graben müssen. In einer ersten Phase kam dafür der hauseigene 70-Tonnen-Bagger zum Einsatz. Er ebnete einen kleinen Installationsplatz aus und machte sich schliesslich an die Baugrube. Zwischen November und Februar wurden hier 3'800m³ festes Aushubmaterial ausgehoben und abgeführt. Der beträchtliche Einschnitt machte Sicherungsmassnahmen unerlässlich.

Unternehmervariante überzeugte

«In der Ausschreibung war zur Sicherung der Baugrube eine Mikropfahlwand vorgesehen», erklärt Simone. Die Tiefbau-Profis der Bereuter Baugrubentechnik AG aber steckten die Köpfe zusammen und schlugen schliesslich in einer Unter-

nehmervariante vor, stattdessen eine mit Erdnägeln gesicherte Rühlwand zu erstellen. «Diese bot die Möglichkeit, ohne Aufpreis eine grössere Sicherheitsmarge zu erreichen», so Simone. Die Variante überzeugte die Bauleitung sowie den Ingenieur. Je nach Messpunkt liegt die Baugrubensohle gut zehn Meter unter dem ursprünglichen Geländeniveau. Von der Abbruchkante und bis zur sechs bis acht Meter darunter liegenden Berme wurde der Hang mit Geotextil sowie Armierungseisen und Spritzbeton gesichert. «Ab der Berme wurde die Rühlwand eingesetzt, zur Hangseite hin ist sie mit zwölf Trägern ausgebildet, die mit jeweils zwei Erdnägeln horizontal gesichert wurden», so Simone.

Qualität unter schwierigen Bedingungen

Spätestens als ab Dezember abwechselnd Regen und Schnee in grosser Menge fiel, erschwerte anfallendes Hangwasser die Arbeiten der Tiefbauer. Daneben, dass das anfallende Wasser behandelt und abgeleitet werden musste, verhinderte es auch, dass die Rühlwand mit der gewünschten Effizienz erstellt werden konnte. «Während wir bei trockeneren Verhältnissen jeweils mehrere Felder der Rühlwand gleichzeitig öffnen und betonieren können, trat hier teilweise Wasser aus dem sandig-siltigen Boden, so dass wir beinahe jedes Feld einzeln ausfachen mussten», erklärt Simone. Die Tief- und Spezialtiefbauer der Bereuter Baugrubentechnik AG trotzten dem Hangwasser und dem Niederschlag lange. Als der Bauplatz Mitte Januar jedoch innert kurzer Zeit von einem halben Meter Schnee bedeckt wurde, war Hopfen und Malz verloren. «Im Gespräch mit Bauleitung, Ingenieur und weiteren Beteiligten musste eine Verschiebung der Baugruben-Übergabe vereinbart werden», schildert Simone. Da es sich um eine Verschiebung aufgrund äusserer Umstände handelte, die zudem für alle nachvollziehbar war, wertet Bauführer Simone das Projekt als Erfolg: «Wir konnten unter schwierigen Bedingungen komplexe Tief- und Spezialtiefbauarbeiten in bester Qualität abliefern.» Mitte Februar schloss sein Team die Arbeiten ab.

BAUR & CIE AG

NEUES LEBEN IM ALTEN HOFGEBÄUDE

In Tagelswangen baut die Baur & Cie AG ein teils denkmalgeschütztes Hofgebäude aus dem 19. Jahrhundert in ein modernes Mehrfamilienhaus um. Dabei stösst das Team täglich auf Überraschungen.

Aus dem Doppel-Hofgebäude an der Wangenerstrasse in Tagelswangen schreit eine Betonfräse. Über die Bauschuttrutsche rumpelt Rückbaumaterial aus dem ersten Obergeschoss in die Mulde, die vor der Eingangstüre steht. Überall im Haus hämmert, rattert und ruft es. So geht es zu, wenn eine Mannschaft der Baur & Cie AG sich daran macht, ein sehr altes Gebäude in eine neue Zukunft zu führen.

Im September 1848 wurde in der Schweiz eine neue Bundesverfassung angenommen, welche die alte Eidgenossenschaft in den modernen Bundesstaat umwandelte, den wir bis heute kennen. Drei Jahre davor wurde an der Wangenerstrasse 28 in Tagelswangen das Hofgebäude erstellt, indem heute die Umbau-Profis der Baur & Cie zu Werke gehen. 40 Jahre später, entstand zur heutigen

Strasse hin ein zweites Hofgebäude (Haus Nr.30), das mit Stall und Tenne an das bestehende Gebäude angebaut wurde. Auch der separate Holzschopf, unter dessen Dach die Baur-Truppe an jenem Mittag Ende Januar den Zmittag grilliert, wurde in den 1880er-Jahren erstellt. Die Hofgliederung sowie Teile des Doppelhofgebäudes, wie beispielsweise die Südfassade, die Dachstock-



*Wundertüte Altbau:
Beim Rückbau der
Böden, Decken und
Wände stossen die
Umbau-Profis laufend
auf Unerwartetes.*



konstruktion oder auch die hölzernen Längswände in den Wohngebäuden, stehen unter Denkmalschutz.

Zwei, drei, vier Bodenschichten

Die Gebäude und das Grundstück gehören heute der Bereuter Totalunternehmung AG. Diese entwickelte unter dem Arbeitstitel «TAXUS» ein Projekt, das die Geschichte des Hofes hochhält und gleichzeitig mit der Moderne verbindet. «Das Projekt sieht tiefgreifende Umbau- und Renovationsarbeiten am Hofgebäude vor. Es wird in ein Mehrfamilienhaus mit nach heutiger Planung acht Wohnungen überführt. Auf der südlichen Grundstückseite entsteht ein neues Doppelfamilienhaus. Der bestehende Holzschopf auf der Nordseite wird rückgebaut und durch einen Carport mit zusätzlichen Hobby- oder disponiblen Räumen ersetzt», erklärt Bauleiterin Corinne Vargas. Die Ausführung befindet sich in einer sehr frühen Phase. «Seit Anfang Januar sind sechs Baur-Männer dabei, das Hofgebäude Stück für Stück zu entkernen», erklärt Polier Domingos Freitas Duarte. Zum Zeitpunkt des Baustellenbesuchs Ende Januar läuft der Rückbau auf Hochtouren. Eine spezialisierte Unternehmung hat zuallererst mit Asbest-belastetes Material abgeführt. Im Anschluss wurden verschiedene Decken, Böden, Mauerwerke und auch Betonwände entfernt. «Wir entkernen das Hofgebäude komplett, so dass wir eine gute Bestandaufnahme der Gegebenheiten und vor allem der tragenden Struktur vornehmen können», erklärt Ivo Müller, Geschäftsführer der Baur & Cie, der das Projekt als Bauführer betreut. Basierend darauf werde der Um- und Neuaufbau schliesslich detailliert fertiggeplant. Beim Rückbau der alten Substanz stossen die Umbau-Profis immer

wieder auf Unerwartetes. Böden, unter denen noch eine zweite, dritte oder gar vierte Schicht früherer Umbauten zum Vorschein kommen. Decken in verschiedensten Materialien, die kaum je auf gleichen Niveaus verlaufen. «Es vergeht eigentlich kein Tag, an dem wir nicht irgendwo auf eine Überraschung stossen», sagt Polier Freitas Duarte. Erfreulich: «Nach derzeitiger Einschätzung des Statikers ist die tragende Struktur der Gebäude in gutem Zustand», sagt Bauleiterin Vargas.

Können und Flexibilität

Innert rund zweier Monate wird das Gebäude von oben nach unten entkernt. In einem nächsten Arbeitsschritt werden Zimmerleute das Dach abdecken, um die eindruckliche Dachkonstruktion ohne Firstpfette freilegen, beurteilen und wo nötig stabilisieren zu können. Daraufhin beginnt das Team der Baur & Cie AG

von unten her, das Gebäude Decke für Decke und Wand für Wand neu aufzubauen. Der grobe Zeitplan sieht vor, dass der Umbau sowie der benachbarte Neubau bis im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein sollen. «Ein Projekt wie dieses umfasst alles, was den Umbau auszeichnet und faszinierend macht», sagt Ivo Müller. Die Arbeiten seien sehr aufwendig und erforderten ein hohes Mass an handwerklichem Können sowie Flexibilität. Man müsse auf allen Ebenen in der Lage und bereit sein, sich immer wieder neuen Situationen anzupassen, führt er aus. «Um gute Ergebnisse zu erzielen, ist es deshalb entscheidend, dass die Kommunikation unter allen Beteiligten gut funktioniert», ergänzt Polier Freitas Duarte. Das sei in diesem Projekt zweifellos der Fall. Entsprechend darf man davon ausgehen, dass dem wunderbaren Altbau in Tagelswangen eine ebensolche Zukunft winkt.

Hand in Hand (von links): Ivo Müller, Geschäftsführer Baur & Cie AG, Corinne Vargas, Bauleiterin Bereuter Totalunternehmung AG, Domingos Freitas Duarte, Polier Baur & Cie AG.



BEREUTER TOTALUNTERNEHMUNG AG

KLEINER WEILER AM

BIRCHENWALD

Auf drei Parzellen in Tagelswangen entwickelt die Bereuter Totalunternehmung AG mit der werkteam architekten ag die «Wohnsiedlung Birchenwald». Sie besteht aus vier clever gestaffelten Wohneinheiten.

Seit Januar steht in der Bauverwaltung von Lindau das Modell eines neuen Stückleins Tagelswangen, dem grössten Dorfteil der Gemeinde. Gebaut hat das Modell die werkteam architekten ag. Im Auftrag der Bereuter Totalunternehmung AG entwarf sie das Neubauprojekt «Wohnsiedlung Birchenwald» - und reichte die entsprechenden Planunterlagen mitsamt Modell zur Prüfung durch die Behörden ein. Ob gegen das Gesuch Einsprache eingereicht wird, steht bei Abschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Aber: «Mit Einwänden muss man immer und überall rechnen. Deshalb nehmen wir jeweils schon vor dem Stellen der Bauvisiere Kontakt mit den direkten Nachbarn auf, um allfällige Bedenken zu besprechen», sagt Marco Bereuter, Inhaber und Geschäftsführer der Bereuter Totalunternehmung AG. Vorbeugen sei schliesslich besser als heilen.

Gestalterische Einheit

Fünf Autominuten vom Gemeindehaus entfernt, an leichter Südhanglage am östlichen Ende Tagelswangens, befindet sich das Landstück, auf dem die «Wohnsiedlung Birchenwald» erstellt werden soll. Konkret sind es drei Parzellen am Stationsweg, welche die Bereuter Totalunternehmung AG aufgekauft und nun für eine harmonische Gesamtbebauung zusammenführt. Auf zwei Parzellen am namensgebenden Birchenwald stehen Einfamilienhäuser aus den 1950er-Jahren. Die dritte Parzelle fällt auf den Zufahrtsweg, der das Grundstück

vom Stationsweg her erschliesst. Die Siedlung mit Fernblick ist von Ein- und Zweifamilienhäusern mit grünem Umschwung geprägt. «Innerhalb dieser Umgebung stand bei der Entwicklung der Wohnsiedlung Birchenwald der Siedlungsgedanke und die Zusammengehörigkeit der einzelnen Bauvolumen als gestalterische Einheit im Vordergrund», erklärt Urs Solèr, leitender Architekt bei werkteam architekten ag. Die projektierte Wohnsiedlung habe man dabei als kleinen Weiler verstanden. Die geplante «Wohnsiedlung Birchenwald» beinhaltet vier Wohneinheiten, die in zwei Häuserzeilen gegliedert werden. Zwischen der nördlichen und der südlichen Häuserzeile spannt sich ein Zwischenraum auf, der als Begegnungsort sowie als Erschliessungsplatz angelegt ist. Im Projektbescrieb der Architekten wird er als «Herzstück» der Wohnsiedlung bezeichnet. Von diesem Herzstück aus sind die vier Wohnhäuser horizontal sowie vertikal versetzt. Dies zum einen, um Privatsphäre für jede Wohneinheit zu gewährleisten. Zum anderen, um die Bebauung optimal in den abfallenden Gebäudeverlauf einzubetten. Unter dem Erschliessungsplatz teilen sich die vier Wohngebäude eine gemeinsame Unterniveau-Garage. Die privaten Gartenräume der Gebäude werden an den gegenüberliegenden Grundstücksrändern angelegt, jene der südlichen Häuserzeile nach Süden, jene der nördlichen Zeile gegen Norden zum Birchenwald hin. Mit je zwei Wohngeschossen sowie einem Park-/Kellergeschoss erzeugt

die «neue Gebäudekubatur ein sehr flächenhaftes Abbild», heisst es im Projektbescrieb. Sie nimmt damit die kleinformative Bebauungsstruktur der Siedlung auf und gewährleistet zugleich, dass auch von der nördlichen Häuserzeile aus über die Dachfläche der südlichen Zeile hinweg gute Fernsicht genossen werden kann.

Platz für Träume

«Das Hauptmotiv bei der Entwicklung der Wohnsiedlung Birchenwald ist es, attraktiven Wohn- und Lebensraum für Menschen / junge Familien zu schaffen und anzubieten», erklärt Architekt Solèr. Um die gesellschaftlichen, ökonomischen sowie ökologischen Faktoren unter einen Hut zu bekommen, sieht die Wohnsiedlung Birchenwald gegenüber der heutigen Situation eine massvolle Verdichtung der Grundstücksbebauung vor. Mit je rund 140 Quadratmetern Wohnfläche auf zwei Etagen, privaten Gartenräumen sowie gemeinsam genutzten Erschliessungs- und Parkflächen bleibt aber viel Platz, um Wohnträume wahr werden zu lassen. Angesichts der noch ausstehenden Baubewilligung ist der Zeitplan vage. Der Verkaufsstart ist auf den April 2021 geplant «Wenn alles reibungslos verläuft, rechne ich zwischen den Sommer- und Herbstferien mit dem Beginn der Rückbauarbeiten», prognostiziert Marco Bereuter. Ein Bezug der Wohnsiedlung Birchenwald im Herbst/Winter 2022 könnte dann realistisch sein.

Weitere Infos unter www.bereuter-tu.ch

Modell und Wirklichkeit. Bis Ende des nächsten Jahres könnte das Vorhaben umgesetzt sein.



NEU IM KADERTEAM

CORINNE VARGAS (43) BAULEITERIN BEREUTER TOTALUNTERNEHMUNG AG, SEIT 1. DEZEMBER 2020



Mich reizt die Arbeit mit verschiedenen Materialien, das dreidimensionale Schaffen, Werken und Konstruieren. Dabei gefällt es mir zu sehen, wie aus einer Idee etwas wirklich Greifbares entsteht. Aus dieser Faszination heraus habe ich zunächst eine Lehre als Drechslerin gemacht. Das Holzhandwerk führte ich mehrere Jahre beruflich aus und gab samstags zudem Drechslerkurse für private Interessierte. Später verlagerte sich mein Fokus auf die Entwicklung, Koordination und Leitung von Bau- und Umbauprojekten. Um mich fachlich zu vertiefen, absolvierte ich die höhere Fachschule als Technikerin mit Fachrichtung Innenarchitektur. In den Jahren seither begleitete und führte ich Bau- und Umbauprojekte hauptsächlich im Bereich Innenausbau, Laden- sowie Restaurantbau. Mich begeistert die Kombination von technischen Aspekten und gestalteten Elementen. Die Baubranche wählte ich auch, weil mich die vielseitige Arbeit anspricht. Hier geht es immer wieder darum, Lösungen für neue Herausforderungen zu erarbeiten. Zu erleben, was dabei mit viel Arbeit und Elan von verschiedenen Menschen zusammen entstehen kann, freut mich immer wieder. In der Freizeit bewege ich mich gerne mit meinem Mann und meiner Tochter in der Natur. Aber auch neben der Arbeit wirke ich gestalterisch und experimentiere in meinem Atelier gerne mit unterschiedlichen Materialien und Techniken.

JENNDHWILL JAVIER MEDINA (30) POLIER BEREUTER BAU AG, SEIT 1. FEBRUAR 2021



In Kontakt mit der Bereuter-Gruppe kam ich über einen ehemaligen Arbeitskollegen. Er arbeitet seit letztem Jahr für das Unternehmen – und wie er über das Klima und die Projekte sprach, gefiel mir sehr. Nachdem ich nun seit Dezember temporär und seit Anfang Februar fest als Polier hier arbeite, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen: Das Arbeitsklima ist gut, es herrscht ein kollegiales Miteinander und es wird strukturiert vorwärtsgearbeitet. Ich freue mich deshalb darauf, mich gut in dieses Team zu integrieren und spannende Objekte auszuführen. Mich interessiert es, wie durch Zusammenarbeit grosse Dinge entstehen können. Und mir hat es immer schon gefallen, draussen zu sein. Das hat dazu beigetragen, dass ich mich damals für einen Maurerlehre entschieden habe. Ein paar Jahre nach meinem Lehrabschluss absolvierte ich die Polierschule und bin seither in dieser Funktion tätig. Die Kombination aus praktischer Arbeit draussen auf der Baustelle und administrativen Tätigkeiten im Polier-Container passt mir sehr. In meiner Freizeit bin ich gerne auf zwei Rädern unterwegs, mit dem Bike und dem Töff. Daneben halte ich mich mit Laufen, Cross Fit oder auch Golf in Form. Den besten Ausgleich zum Job aber bietet mir meine Familie. Ich freue mich jeden Abend darauf, meine Partnerin und meinen kleinen Sohn zu sehen.

JANIC HAEFELIN (27) BAUFÜHRER BEREUTER BAU AG, SEIT 1. FEBRUAR 2021

Im Job bin ich ein Mannschaftssportler. Mein Ziel ist es, das Team aus meiner Funktion heraus so zu unterstützen, dass wir unsere gemeinsamen Ziele gut und effizient erreichen. Dazu pflege ich eine positive Kommunikation mit den Mitarbeitenden, mit Kunden, Lieferanten sowie auch Behörden. Der Bau hat mich von Klein an fasziniert. Mir war deshalb immer klar, dass ich beruflich mit dem Bau zu tun haben möchte, egal ob direkt auf der Baustelle oder auch eher im Hintergrund. Ich entschied mich für eine klassische Maurerlehre, die ich bei einer Bauunternehmung im Kanton Thurgau machte. Nach dem Lehrabschluss wechselte ich zu einer Winterthurer Unternehmung, wo ich nach der Rekruten- sowie der Unteroffizierschule meine Baukarriere weiterzog. Ich arbeitete als Maurer, und nach der nötigen Weiterbildung als Vorarbeiter. Danach besuchte ich die Bauführerschule in Aarau, welche ich erfolgreich abschliessen konnte. In meiner Freizeit bin ich regelmässig auf dem Mountainbike unterwegs. Auch die Ferien gestalte ich aktiv, gerne in den Bergen und am liebsten in Davos. Als ich Anfang Februar bei der Bereuter Bau AG anfang, fiel mir sofort auf, dass das Mitarbeiterwohl hier grossgeschrieben wird. Das wird beim guten Mittagessen oder auch am Feierabend im Saloon spürbar – und gefällt mir sehr.



JULIANE BARNIKOL (40) VERTRAGSMANAGERIN BEREUTER TOTALUNTERNEHMUNG AG, SEIT 1. DEZEMBER 2020

Sprachliches Geschick, analytisches Denken und die Suche nach etwas Abenteuer und dem Duft der weiten Welt haben mich zur Kombination eines bodenständigen Jura-Studiums mit verrückten China-Wissenschaften geführt. Die ungewöhnliche Kombination konnte ich nach Abschluss sogleich in eine berufliche Chance ummünzen: Ich war für die koelnmesse in Köln und Schanghai tätig und begleitete das Projekt Deutscher Pavillon für die Expo Shanghai. So kam beruflich eines zum anderen: Ich blieb im Bereich der temporären Sonderbauten hängen und begleitete als Vertragsmanagerin in den folgenden Jahren für mehrere Unternehmungen auch internationale Grossprojekte. Als Vertragsmanagerin möchte ich in der Bereuter-Gruppe dazu beitragen, dass man sofort zum Hörer greift, wenn sich Unstimmigkeiten in der Auftragsabwicklung abzeichnen. Denn je früher diese fachkundig beurteilt und bearbeitet werden können, desto besser stehen die Chancen, handfeste Probleme mit meist grosser Kostenfolge abzuwenden. In der Freizeit bin ich gerne im Garten und in der Küche. Mit meinem Partner, den zwei Töchtern sowie unserem Mischling Kalle zieht es mich auch oft in die Berge. Mit meiner Familie unterwegs zu sein ist mein liebster Weg, um auf andere Gedanken zu kommen.



MITARBEITENDE NEU IM BEREUTER-TEAM

PERSONALMUTATIONEN:



Jawadi Hussain
Funktion: Verkehrs-
dienstmitarbeiter
Firma: Bereuter Holding AG
Eintritt: 09.11.2020



Javier Medina Jenndhwill
Funktion: Polier
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2021



Ludovico Alves Marcondes
Funktion: Bauarbeiter B
Firma: Bereuter Bau-
grubentechnik AG
Eintritt: 01.02.2021



Rahmani Zulmai
Funktion: Verkehrs-
dienstmitarbeiter
Firma: Bereuter Holding AG
Eintritt: 09.11.2020



Keller Christoph
Funktion: Vorarbeiter
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2021



Haefelin Janic
Funktion: Bauführer
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2021



Barnikol Juliane
Funktion: Contract
Managerin
Firma: Bereuter Total-
unternehmung AG
Eintritt: 01.12.2020



Grundwürmer Kris
Funktion: Bau-Facharbeiter A
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2021

WEITERBILDUNG:



Giessler Heiko
Sprengfachmann mit
eidg. Fachausweis



Vargas Tapia-Stutz Corinne
Funktion: Bauleiterin
Firma: Bereuter Total-
unternehmung AG
Eintritt: 01.12.2020



Eschbach Saber
Funktion: Elektriker /
Allrounder
Firma: Bereuter Holding AG
Eintritt: 01.02.2021



Neidhart Jens
Dipl. Betriebswirt-
schafter NDS HF

AS/GS/US STATISTIK – DEZEMBER 2020

Schadenereignisse Stand Dezember 2020:

- ➔ 103 Sachschäden
in der Höhe von 167'700.–
- ➔ Budgetierte maximal Kosten der Schaden-
ereignisse aller Firmen für 2020
CHF 80'000.–

Unfall- und Krankheitsereignisse Stand Dezember 2020:

- ➔ 139 Fälle und 946 Ausfalltage
- ➔ Budgetierte maximal Unfall- und Krank-
heitsereignisse aller Firmen für 2020
129 Fälle und 716 Ausfalltage

STATISTIK – JANUAR 2021

Schadenereignisse Stand Januar 2021:

- ➔ 10 Sachschäden
in der Höhe von 17'200.–
- ➔ Budgetierte maximal Kosten der Schaden-
ereignisse aller Firmen für 2021
CHF 80'000.–

Unfall- und Krankheitsereignisse Stand Januar 2021:

- ➔ 9 Fälle und 60 Ausfalltage
- ➔ Budgetierte maximal Unfall- und Krank-
heitsereignisse aller Firmen für 2021
128 Fälle und 902 Ausfalltage

LANGSAM IST DIE LUFT DRAUSSEN

Die Pandemie gibt in jedem Lebensbereich vor, was möglich ist und was nicht. Das hinterlässt Spuren.

Seit einem Jahr diktiert das Coronavirus unser Leben. Dabei lässt es keinen Bereich aus: Ob bei der Arbeit, beim Sport, beim Einkaufen, beim Ausüben vieler Hobbys, in den Ferien oder im ganz normalen Familienleben, überall geben die Pandemie und die Massnahmen zu deren Bekämpfung vor, was möglich ist und was nicht. Längst zeigt sich: Das geht nicht spurlos an uns vorbei. Ende Januar legte das Forschungsinstitut Link dazu eine repräsentative Studie vor, die zu eindrücklichen Ergebnissen kommt. Der pauschale Hauptbefund: Ein Drittel der Befragten fühlte sich im Januar 2021 schlechter als im Januar 2020. Das mag wenig erstaunen. Die einzelnen Teilergebnisse der Studie weisen aber darauf hin, dass hinter dem pauschalen Unwohlsein, das wohl jeder kennt, handfeste Belastungen unterschiedlichster Art stehen: Über 53 Prozent gaben bei der Link-Befragung an, ihre Ängste und Sorgen hätten im Jahresverlauf zugenommen. Ein Viertel schläft nach eigener Angabe schlechter. Gegen 40 Prozent empfinden das Klima am Arbeitsplatz schlechter als vor einem Jahr, gut ein Fünftel schätzt die eigene Produktivität sowie die Produktivität der Kollegen als schlechter ein.

Viele kleine Freuden

Fachleute zeigen sich ob der Entwicklung wenig überrascht, aber besorgt. In einem Beitrag der NZZ erklärte Psychologin Yvik Adler: In der Schweiz habe es seit dem Zweiten Weltkrieg wohl keine Krise mehr gegeben, die so akut lebensverändernd war (...). «Als soziale Wesen wollen wir in einer Krise näher zusammenrücken. Was für die psychische Gesundheit sinnvoll ist, ist aus virologischer Sicht aber

schädlich.» Die Link-Studie liefert dazu die statistische Angabe: Fast 44 Prozent der Befragten empfindet die emotionale Belastung durch Beschränkungen als hoch. Vielerorts ist die Luft langsam draussen. Immerhin: Die laufende Impfkampagne sowie die Aussicht auf einen schrittweisen Ausstieg aus dem zweiten Lockdown sorgt für eine ge-

wisse Entlastung. Da die unsichere Situation aber andauert, bleibt es für jeden und jede wichtig, sich und seinen Mitmenschen im Rahmen der Möglichkeiten Sorge zu tragen. Psychologin Adler etwa rät in der NZZ, sich möglichst viele kleine Freuden in den Alltag einzubauen. Von ausgedehnten Spaziergängen über das Realisieren eines langegehegten Traums bis hin zu vermeintlichen Kleinigkeiten wie einer schönen Flasche Wein mit ein, zwei Menschen, die einem wichtig sind, quillt das Internet über vor guten Tipps. Eine schöne Sammlung von Ratschlägen und Angeboten, um seine psychische Gesundheit zu pflegen, bietet die Initiative «Dureschnufe» auf ihrer Internet-Plattform: www.dureschnufe.ch. Wer – auch anonym – jemanden zum Reden braucht, findet im Sorgentelefon der Dargebotenen Hand ein entsprechendes Angebot: Telefonnummer 143.



MEHR ALS EIN JOB

Vor 30 Jahren erschien Antonietta D'Andrea zu ihrem ersten Arbeitstag im Unternehmen. Langweilig wurde ihr in all der Zeit nie. Heute führt sie das Rechnungswesen sowie das Sekretariat der Bereuter Totalunternehmung AG.



Wer die Juchstrasse 25 in Volketswil besucht, bei der Bereuter Totalunternehmung AG klingelt und schliesslich mit dem Lift in den dritten Stock fährt, hat gute Chancen, dort von Antonietta D'Andrea und einem herzlichen Strahlen begrüsst zu werden. Die 50-Jährige verantwortet das Rechnungswesen sowie das Sekretariat der Totalunternehmung, ist also zuständig dafür, dass Geld, Post, Anrufer und Besucher im Unternehmen ihren Bestimmungsort finden. Anto, wie sie von Vertrauten genannt wird, arbeitet seit 2013 für die Totalunternehmung. Ihre Bereuter-Geschichte aber reicht deutlich weiter zurück.

30 Jahre ist es her, als die junge Antonietta an einem Aprilmorgen etwas schüchtern über den Werkhofplatz an der Schützenstrasse in Volketswil lief und ihren ersten Arbeitstag im Sekretariat der Bereuter AG begann. «Als ich dort anfang, beschäftigte die Firma rund 65 Mitarbeitende. Alles war überschaubar, die Stimmung sehr familiär. Ich fühlte mich sofort wohl», sagt D'Andrea. Fünf Jahre lang arbeitete sie Vollzeit im Sekretariat der Bereuter AG. Nach der Geburt der ersten Tochter reduzierte sie das Pensum deutlich – und erhöhte es schrittweise wieder. Mit der zweiten Tochter, die mit sieben Jahren Abstand zur Welt kam, wiederholte D'Andrea den Zyklus. «Mir war es beide Male wichtig, nach dem Mutterschaftsurlaub wieder arbeiten zu können. Ich wollte beruflich aktiv bleiben. Nach zehn oder noch mehr Jahren Unterbruch wieder neu einzusteigen, das hätte ich mir nicht zugetraut», sagt sie.

Dass sich D'Andrea als Tochter von italienischen Einwanderern mit einem Abschluss als kaufmännische Angestellte auf ihren beruflichen Weg machen konnte, war zu jener Zeit keine Selbstverständlichkeit. An-

ders als viele andere italienische Secondos in ihrem Umfeld war D'Andrea eine starke Deutsch-Schülerin. «Ich war eine Leseratte – und bin es heute noch», erklärt sie. Im Rechnen dagegen war sie schwach, so dass sie die Oberstufe in der Realschule absolvierte. «Hätte mir damals jemand gesagt, ich würde mich später beruflich mit Zahlen befassen, hätte ich das nie geglaubt», sagt D'Andrea und lacht. Da ihr als Realschülerin der Weg zu einer KV-Lehre versperrt war, absolvierte D'Andrea zunächst eine zweijährige Bürolehre. Sie war gut und wurde im Lehrbetrieb geschätzt. Deshalb bot man ihr im Lehrbetrieb die Möglichkeit, in zwei weiteren Jahren den KV-Abschluss zu machen. «Ich bin bis heute froh und dankbar, konnte ich diese Gelegenheit nutzen», sagt sie.

In den Jahren nach D'Andreas Einstieg bei Bereuter wuchs und entwickelte sich die Unternehmung stetig weiter. Ebenso D'Andreas Zuständigkeiten. In einem fließenden Prozess kamen zu den allgemeinen Sekretariatsarbeiten das Offertwesen, die Kostenkontrolle in laufenden Projekten oder auch die Fakturierung im Bereich Kies/Aushub hinzu. «Meine frühere Abneigung gegenüber Zahlen löste sich in Luft auf. Denn womit ich es bei meiner Arbeit zu tun hatte, waren nicht leblose Ziffern, sondern wichtige Bestandteile von spannenden Projekten und Geschäften», sagt D'Andrea.

Der stete Wandel verhinderte auch, dass sich in all den Jahren Langeweile einschlich. «Wenn ich Bekannten erzähle, dass ich seit 30 Jahren im gleichen Unternehmen arbeite, fragen sie mich oft, ob das nicht langweilig sei.» Für D'Andrea ist das kein Thema. Die permanente Entwicklung im Unternehmen sowie im eigenen Arbeitsbereich habe ihr immer wieder das Gefühl gegeben,

Neues anpacken zu können, sagt sie. Bei allem Wandel: Es gab in den 30 Jahren auch Konstanten, welche D'Andrea hervorhebt. Etwa diese: «Trotz starkem Wachstum ist die familiäre Kultur im Unternehmen erhalten geblieben.» Oder diese: Auch nach 30 Jahren im Geschäft ist D'Andrea Mal für Mal ehrfürchtig beeindruckt, ob dem Aufwand und den hohen Geldsummen, die benötigt werden, um ein Bauwerk sauber zu planen und auszuführen. «Trotz aller Routine bin ich manchmal ein bisschen eingeschüchtert, wenn ich auf den Abrechnungen der einzelnen Projekte die Summen sehe», gesteht sie. Denn bei Fehlern ginge es sofort um sehr viel Geld. Es komme vor, dass sie zu Hause weit in ein Wochenende hineingruble, ob sie dieses oder jenes in einer Abrechnung sauber erfasst habe oder ob sonst etwas vergessen ging. Nimmt die Grübelei überhand, dann setzt sie Kopfhörer auf, schaltet Musik ein und beginnt zu putzen. Das sei die perfekte Ablenkung. Dass es wichtig wäre, sich besser abzugrenzen, ist ihr bewusst. «Ich arbeite daran. Aber: Nach 30 Jahren ist es nicht mehr einfach ein Job, den ich hier mache. Sondern es ist auch Lebensinhalt geworden. Etwas, das mir persönlich wichtig ist.» Und etwas, das sie gerne weiterführen möchte. «Bis zur Pensionierung, wenn es geht», lacht sie.

WETTBEWERB: WO IST DAS?



Lösungshinweis:

Das Zielgebiet ist – zumindest ein bisschen – eingeschränkt:
Der gesuchte Schalter befindet sich auf dem Gelände der
Bereuter-Gruppe an der Schützenstrasse in Volketswil.

Mitmachen und Gewinnen:

Die Lösung kann schriftlich in Papierform beim Sekretariat
abgegeben oder zugestellt werden. Alternativ kann sie als Foto
per Mail an office@bereuter-gruppe.ch geschickt werden. Das
Lösungsbild soll den gesuchten Schalter und ein bisschen der
Umgebung zeigen, in der er sich befindet. Bitte den Betreff
«Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Verlost wird
diesmal ein Kleidungsstück aus der Jubiläums-Kollektion
350 Jahre Bereuter.

Lösung Wettbewerb Ausgabe 37 / Dezember 2020:

Der gesuchte Lösungssatz lautete:
«FROHES NEUES JAHR».
Glückliche Gewinnerin des Volvo
Truck-Modells ist Denise Huggler.

